

Philosophisches Seminar der WWU

Veranstaltungskommentar

WS 2003/2004

Juli 2003

Nach Anlage 19 zu § 54 LPO setzt das ordnungsgemäße Studium (LPO § 5) der Philosophie Studienleistungen im Rahmen folgender Bereiche und Teilgebiete voraus:

<u>Bereich</u>	<u>Teilgebiet</u>
A	<ol style="list-style-type: none"> 1. Praktische Philosophie / Theorie des Handelns 2. Ethik 3. Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie 4. Philosophische Anthropologie
B	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erkenntnistheorie 2. Logik 3. Wissenschaftstheorie 4. Philosophie der Sprache
C	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ontologie / Metaphysik 2. Philosophie der Geschichte 3. Philosophie der Natur 4. Philosophie der Kunst / Ästhetik 5. Philosophie der Religion 6. Philosophie der Kultur und der Technik 7. Philosophie der Mathematik
D	<ol style="list-style-type: none"> 1. Formen des Philosophierens 2. Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände des Philosophieunterrichtes

Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium

T e i l g e b i e t 3

Bereich A Philosophie – Anthropologische Grundfragen der Erziehung
(abgekürzt: EW A 3)

Die Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars zum Fachstudium der Philosophie erhalten in der Regel entsprechende Kennzeichen.

Voraussetzung für das Lehramts-Studium Philosophie sind Kenntnisse in zwei Fremdsprachen, darunter Latein (Latinum) oder Griechisch nach LPO § 54, Anlage 19, Ziffer 2. Voraussetzung für das Magister-Studium (Hauptfach) sind Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums (s. Übersicht, S. 3. Das Merkblatt „Wie baue ich mein Philosophiestudium auf“ ist auch bei der Bibliotheksaufsicht erhältlich).

Sonstige Abkürzungen: AK = Angewandte Kulturwissenschaften; P = geeignet für Primarstufe;
PrPh = Praktische Philosophie Sek I; StA = Studium im Alter.

WIE BAUE ICH MEIN PHILOSOPHIESTUDIUM AUF?

(gültig für Studierende mit Studienbeginn ab WS 1998/99)

Das Grundstudium bis zur Zwischenprüfung (1.-4. Semester):

1. Welche Vorlesungen muss man belegen?

- a) Alle Studierenden der Philosophie (Hauptfach und Nebenfach) sind verpflichtet, den Grundkurs zu belegen. Es handelt sich dabei um einen viersemestrigen Vorlesungszyklus zur Einführung in die Philosophie. Der Zyklus ist so angelegt, dass man in jedem Semester einsteigen kann. Der Stoff der Vorlesung ist Gegenstand der mündlichen Zwischenprüfung, die von Studierenden im Hauptfach (LA Sek. II und MA) absolviert werden muss (s.u.)
- b) Alle Studierenden müssen die Vorlesung mit Übung zur Logik belegen. Statt der Vorlesung wird in manchen Semestern ein Proseminar „Einführung in die Logik“ angeboten. Nur Studierende im Hauptfach müssen die Klausur mitschreiben (und natürlich bestehen). Die bestandene Klausur zählt für die Lehramtsstudierenden bereits als Teil der Zwischenprüfung.

2. Welche Proseminare muss man belegen?

Bei der Wahl der Proseminare, die man belegt, muss man bestimmte Bereiche abdecken. Welchen Bereichen ein Seminar zugeordnet ist, können Sie dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnehmen. (Das Staatliche Prüfungsamt akzeptiert nur eine Zuordnung auf einem Schein.) In den Proseminaren können Leistungsnachweise („Scheine“) erworben werden; die Bedingungen dafür werden spätestens in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben.

- a) Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) müssen fünf Proseminare belegen. Vier davon müssen den Bereichen der Grundvorlesung zugeordnet sein, d.h. man belegt
 - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie I (B 1, C 1)
 - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie II (B 1, 2, 3)
 - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie I (A 1, 2)
 - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie II (A 3).

Außerdem ist zu belegen:

- ein Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Studierende im Nebenfach (MA) müssen mindestens zwei Proseminare belegen, und zwar
 - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie (B 1, 2, 3 oder C1)
 - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie (A 1, 2, 3)

In der Regel sollte man die Grundvorlesung und das zugeordnete Proseminar im selben Semester besuchen. Man kann so den Stoff der Vorlesung zugleich an einem bestimmten Text vertiefen. Doch ist dies nicht verpflichtend.

Man kann also auch in einem Semester z.B. die Grundvorlesung Praktische Philosophie I belegen und in einem anderen ein Proseminar besuchen, das den Bereich A 1 und/oder A 2 zugeordnet ist.

3. Welche und wie viele Scheine muss man machen?

- a) Wer Philosophie im Hauptfach (MA und LA Sek. II) studiert, muss im Grundstudium drei „Scheine“ machen (d.h. in zwei von den zu belegenden Proseminaren muss kein Schein erworben werden):
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie
 - einen „Schein“ in einem Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Wer Philosophie im Nebenfach (MA) studiert, muss im Grundstudium zwei „Scheine“ machen (d.h. man macht in jedem der beiden zu belegenden Proseminare auch einen Schein).
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
 - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie

Für Nebenfachstudenten gilt einer dieser beiden Scheine zugleich als Ihre Zwischenprüfung im Fach Philosophie (siehe dazu 6).

4. Welche Veranstaltungen muss man sonst noch belegen?

Wer Philosophie im Hauptfach (LA Sek. II und MA) studiert, hat mit den bisher angeführten Veranstaltungen bereits insgesamt 22 SWS (= Semesterwochenstunden) belegt. Für Studierende im Nebenfach (MA) sind es 16 SWS. Darüber hinaus muss man weitere Veranstaltungen belegen:

- im Umfang von 8 SWS nach freier Wahl für Lehramtsstudenten
- im Umfang von 14 SWS nach freier Wahl für MA-Hauptfach-Studenten
- im Umfang von 4 SWS nach freier Wahl für MA-Nebenfach-Studenten

5. Welche Fremdsprachenkenntnisse muss man haben?

Die fremdsprachlichen Anforderungen sind für alle Philosophie-Studiengänge verschieden:

- a) Im Studiengang Philosophie Lehramt Sek. II muss man entweder das Latinum oder das Graecum nachweisen. Wer dies nicht durch sein Abiturzeugnis kann, muss die entsprechenden Sprachkenntnisse im Laufe des Grundstudiums erwerben.
- b) Im Studiengang Philosophie Magister Hauptfach hat man zwei Möglichkeiten:
 - Man weist *erstens* das Latinum oder Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums nach, und *zweitens* funktionale Sprachkenntnisse in einer Fremdsprache. Wer nicht schon in der Schule das Latinum gemacht hat, kann durch einen dreisemestrigen Kurs die geforderten „Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums“ erwerben. „Funktionale Sprachkenntnisse“ heißt z.B., dass man eine Fremdsprache mindestens drei Jahre lang an der Schule gelernt hat.
 - Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass man *erstens* Lateinkenntnisse im Umfang eines zweisemestrigen

Kurses erwirbt, *zweitens* einen Kurs in griechischer Terminologie absolviert und *drittens* funktionale Sprachkenntnisse in einer weiteren Fremdsprache nachweist.

- c) Im Studiengang Philosophie Magister Nebenfach muss man funktionale Sprachkenntnisse in zwei Fremdsprachen nachweisen. Dies erfolgt im Regelfall durch das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife. (Natürlich kann es sein, dass im Hauptfach oder dem zweiten Nebenfach noch weitere Sprachanforderungen gestellt werden!)

6. Worin besteht die Zwischenprüfung im Fach Philosophie?

- a) Für Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) besteht die Zwischenprüfung in einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Dauer. Gegenstand dieser Prüfung ist der Stoff des Grundkurses, ein Thema aus der Praktischen Philosophie und ein Thema aus der Theoretischen Philosophie. Die beiden Themen werden zwischen der/dem Studierenden und der Prüferin/dem Prüfer abgesprochen. Die Zwischenprüfung kann nur zweimal wiederholt werden. Für Lehramtsstudierende ist die Logik-Klausur Teil der Zwischenprüfung, wird aber als studienbegleitende Fachprüfung vorgezogen und im Rahmen des obligatorischen Logik-Kurses geschrieben.
- b) Für Studierende im Nebenfach (MA) besteht die Zwischenprüfung in einem der beiden Proseminar-Scheine (s.o.). Ein Schein, der als Zwischenprüfung gelten soll, muss auf der Basis einer Klausur oder einer Hausarbeit erworben sein. Die Arbeit wird neben der/dem Lehrenden, die/der das Seminar veranstaltet hat, noch von einer/einem zweiten Lehrenden begutachtet. Bevor man die Klausur schreibt bzw. die Hausarbeit einreicht, muss man sich anmelden. Auch hier gilt: Es sind nur zwei Wiederholungen möglich.

Die Anforderungen des Grundstudiums können nach dem Baukastenprinzip erfüllt werden. D.h., von dem Grundkurs einmal abgesehen, bleibt es den Studierenden selbst überlassen, wann sie welches Studienelement erbringen wollen. Im Prinzip ist es z.B. möglich, die mündliche Zwischenprüfung zu absolvieren, bevor man die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen kann. Allerdings erhält man das *Zeugnis* über die bestandene Zwischenprüfung erst dann, wenn man alle erforderlichen Leistungsnachweise und Nachweise über Sprachkenntnisse vorlegen kann. Dass man die Zwischenprüfung um so sicherer bestehen kann, je weiter man im Studium fortgeschritten ist, liegt auf der Hand. Dies gilt natürlich auch für den als Zwischenprüfung geltenden Schein im Studiengang MA-Nebenfach!

Hauptstudium (5.-9. Semester)

1. Welche Scheine muss man im Hauptstudium machen!

- a) Wer Philosophie mit dem Ziel LA Sek. II studiert, muss drei Leistungsnachweise (Scheine) erbringen, davon einer in einem Hauptseminar zur Fachdidaktik. Außerdem muss er/sie zwei qualifizierte Studiennachweise erbringen. Die Anforderungen an einen qualifizierten Studiennachweis sind gegenüber dem „normalen“ Schein reduziert. Die zugrundeliegende Leistung soll zeigen, dass man sich den behandelten Stoff angeeignet

hat. Die Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums müssen nach den folgenden Kriterien ausgewählt sein: Man muss Studien in 5 Teilgebieten nachweisen (davon eines Fachdidaktik). In jedem dieser Teilgebiete muss je ein Leistungsnachweis bzw. Studiennachweis erbracht werden (Leistungsnachweis bei Fachdidaktik). Eines der Teilgebiete muss vertieft studiert werden (6-10 SWS). Hierin muss ein Leistungsnachweis erbracht werden. Die fünf Studien- und Leistungsnachweise müssen mindestens 2 verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.

- b) Studierende der Philosophie im Hauptfach Magister müssen vier Leistungsnachweise in vier Hauptseminaren erbringen. Die Seminare müssen vier verschiedene Bereiche sowie mindestens zwei verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.
- c) Studierende im Nebenfach Magister müssen zwei Leistungsnachweise in zwei Hauptseminaren erbringen, die zwei verschiedene Bereiche abdecken müssen.

2. Was muss man sonst noch belegen?

Neben den oben erwähnten Seminaren müssen

- a) Studierende mit dem Ziel LA Sek. II weitere 20 SWS nach freier Wahl belegen. Man sollte allerdings darauf achten, dass man ein Teilgebiet „vertieft studiert“, d.h. insgesamt 6-10 SWS darauf verwendet. (Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums: ggf. 2-4 SWS: Blockpraktikum, Tagespraktikum [Schulpraktische Studien] im Fach Philosophie;
- b) Studierende Magister Hauptfach weitere 26 SWS nach freier Wahl belegen;
- c) Studierende Magister Nebenfach weitere 11 SWS nach freier Wahl belegen.

* Nähere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Studienordnung des Faches Philosophie für Sekundarstufe II vom 9.10.1998 bzw. der Studienordnung des Faches Philosophie im Haupt- und Nebenfach mit dem Abschluss Magisterprüfung vom 28.9.1998.

Für das Wintersemester 2003/2004 sind folgende Hinweise zu beachten:

Einführungsveranstaltung:

Das Philosophische Seminar führt zu Beginn des Wintersemesters 2003/2004 eine Einführungsveranstaltung durch, die sich besonders an Erstsemester richtet. Die genaue Zeit und der Ort der Veranstaltung werden rechtzeitig am Schwarzen Brett (1. Stock, Domplatz 23) bekannt gegeben.

Grundkurs:

Das Philosophische Seminar bietet einen viersemestrigen Grundkurs (Theoretische Philosophie I und II, Praktische Philosophie I und II) an. Die Vorlesungen müssen nicht in einer bestimmten Reihenfolge besucht werden.

Im Wintersemester 2003/2004 lesen Herr Prof. Dr. Kurt Bayertz über Praktische Philosophie I und Herr Prof. Dr. Oliver R. Scholz über Theoretische Philosophie I; die zugeordneten Proseminare sind entsprechend gekennzeichnet.

Logik-Kurs

Studierende im Hauptfach Philosophie müssen im Grundstudium einen Leistungsnachweis im Logik-Kurs erwerben. Im Magisterstudium handelt es sich um einen normalen Leistungsnachweis, im Lehramtsstudium um einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung (s. S. 9).

Studienberatung:

Studienberatung wird erteilt von allen hauptamtlich Lehrenden während der Sprechstunden sowie durch den Fachschaftsrat (nach Absprache).

Das Philosophische Seminar bietet evtl. eine zusätzliche wöchentliche Studienberatung an (s. Schwarzes Brett).

Hauptamtlich Lehrende:

Während der Sprechstunden im Dienstzimmer (s. S. 11)

Philosophisches Seminar:

<http://wwwphil.uni-muenster.de>

Fachschaftsrat:

Raum 227 (2. Stock), Tel. 0251/83-24478

<http://wwwphil.uni-muenster.de/fachschaft/fachschaft.html>

Zwischenprüfung für Studierende im Nebenfach Philosophie (Magister) – ab Studienbeginn WS 1998/99

Diese Studierenden legen keine mündliche Zwischenprüfung ab, sondern müssen einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung erwerben. Für diesen Leistungsnachweis gelten besondere Regeln:

- Er darf nur von Prüfungsberechtigten ausgestellt werden und muss von 2 Prüfungsberechtigten unterschrieben sein.
- Er muss auf einer Hausarbeit oder Klausur beruhen. Studierende sollten (im eigenen Interesse) in ihrem Grundstudium schon fortgeschritten sein (3. oder 4. Semester), wenn sie den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben versuchen.
- Auf der Hausarbeit bzw. Klausur muss vermerkt sein, dass man die Arbeit als Prüfungsleistung einreicht und bewertet sehen will (vorher mit der/dem Lehrenden sprechen!).
- Für Prüfungsarbeiten gilt eine Archivierungspflicht; man erhält die Arbeit nicht zurück. Um dies zu umgehen, können Sie eine Erklärung unterschreiben, die Sie an der Aufsicht bzw. bei den Lehrenden erhalten. Sie verpflichten sich darin, Ihre Arbeit selbst aufzubewahren. Gegen diese Erklärung kann Ihnen zusammen mit dem „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ auch Ihre Arbeit ausgehändigt werden.
- Falls Ihre Arbeit als nicht bestanden bewertet wird, geht eine Meldung hierüber an das Geschäftszimmer. Sie können die „Prüfung“ noch zweimal wiederholen, d.h. insgesamt haben Sie drei Versuche frei, den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben.

Inhalt

Sprechstunden.....	11
Prüfungsberechtigungen.....	12
Grundkurse.....	13
Vorlesungen.....	15
Proseminare.....	18
Hauptseminare	34
Kolloquien	46
Fachdidaktik/Schulpraktische Studien	50
Index.....	54

Sprechstunden im Wintersemester 2003/2004

Professoren/in u. HDoz.	Ort	Zeit; Kontakt
Bayertz, Kurt	102	Fr 9–10 Uhr s.t.; bayertz@uni-muenster.de
Früchtel, Josef	207	Mi 14–15 Uhr; fruecht@uni-muenster.de
Leinkauf, Thomas	207	Di 18–19 Uhr; leinkauf@uni-muenster.de
Rheinwald, Rosemarie	203	Mi 16–17 Uhr; lemkaum@uni-muenster.de
Rohs, Peter	103	Di 11–12 Uhr; lemkaum@uni-muenster.de
Schneider, Martin	Leibn.-F.	Di 14–15 Uhr; schneim@uni-muenster.de
Scholz, Oliver R.	201	Di 15–17 Uhr; lemkaum@uni-muenster.de
Siep, Ludwig	202	Di 11–12.30 Uhr (Anmeldung an der Bibliotheksaufsicht)
Weidemann, Hermann	208	Di 16–17 Uhr; hweidem@uni-muenster.de
Wiss. Mitarbeiter/innen	Ort	Zeit; Kontakt
Gniffke, Franz	231	Di 17.30–18.15 Uhr; gniffke@uni-muenster.de
Halbig, Christoph	217	n.V.; abesess@uni-muenster.de
Herold, Norbert	231	Mo 16–17 Uhr; herold@uni-muenster.de
Jedan, Christoph	220	n.V.; jedan@uni-muenster.de
Kleemeier, Ulrike	214	Do 13–14 Uhr
Kompa, Nikola	219	Di 11–12 Uhr; nikola@kompa-online.de
Schmoranzer, Sebastian	214	Fr 16–17 Uhr; schmocke@uni-muenster.de
Schweikard, David Puleston	218	
Suhm, Christian	214	Mi 17–18 Uhr; suhm@uni-muenster.de
Weidemann, Christian	215	Mi 18–19 Uhr u.n.V.; weidemc@uni-muenster.de
Lehrbeauftragte	Ort	Zeit; Kontakt
Berg, Robert Jan	215	
Blühdorn, Jürgen-Gerhard	232	Mi 11–12.30 Uhr; philsem@uni-muenster.de
Bönker-Vallon, Angelika	215	Di 04.11.2003, 17–18 Uhr, im Anschluss an die Sitzungen des Seminars; A.Boenker-Vallon@t-online.de
Hafemann, Burkhard	220	Im Anschluss an die Seminarsitzung u. nach tel. Vereinbarung (Tel.: 0178-7322806); b.hafemann@uni-muenster.de
Heßbrüggen-Walter, Stefan	215	
Kensmann, Bodo	217	Do 17.30 Uhr u. n.V. in der vorlesungsfreien Zeit (Tel.: 02 51 / 2 53 87); kensmann@uni-muenster.de
Röhling, Alfred	215	Di 17–18 Uhr u.n.V.
Schmidt am Busch, Hans-Christoph	215	n.V.; HCSaB@t-online.de
Vieth, Andreas	217	n.V.; vieth@uni-muenster.de
Zeuch, Christian	215	Do 15–16 Uhr
Lehrkraft f. bes. Aufgaben	Ort	Zeit; Kontakt
Steenblock, Volker	215	Di 18 Uhr (nur nach vorheriger Vereinbarung); v.m.f.steenblock@t-online.de

Prüfungsberechtigungen

Philosophie

Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtel
 Prof. Dr. Leinkauf
 HDoz. Dr. Quante
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep
 Prof. Dr. Weidemann

Magister / Promotion

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtel
 Prof. Dr. Leinkauf
 HDoz. Dr. Quante
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep
 Prof. Dr. Weidemann

Zwischenprüfung

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtel
 AOR Dr. Gniffke
 Dr. Hafemann
 Dr. Halbig
 AOR Dr. Herold
 Dr. Jedan
 Dr. Kallhoff
 Dr. Kompa
 Dr. Mischer
 HDoz. Dr. Quante
 Prof. Dr. Rheinwald
 M.A. Schmoranz
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep
 M.A. Suhm
 Prof. Dr. Weidemann

Erziehungswissenschaft (Fach Philosophie)

Lehramt für die Primarstufe

AOR Dr. Gniffke
 AOR Dr. Herold

Lehramt für die Sekundarstufe I

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtel
 AOR Dr. Gniffke
 AOR Dr. Herold
 Prof. Dr. Leinkauf
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep
 Prof. Dr. Weidemann

Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz
 Prof. Dr. Früchtel
 AOR Dr. Gniffke
 AOR Dr. Herold
 Prof. Dr. Leinkauf
 Prof. Dr. Rheinwald
 Prof. Dr. Schneider
 Prof. Dr. Scholz
 Prof. Dr. Siep
 Prof. Dr. Weidemann

Grundkurse

Prof. Dr. Kurt Bayertz

Praktische Philosophie I

Bereich:	A 1, 2	Eignung:	StA; PrPh; P
Beginn:	31.10.2003	Zeit:	Fr 11–13 Uhr
Raum:	S 2 (Schloss)		

Diese Vorlesung ist Teil des Grundkurses und gibt eine Einführung in der Ethik. Sie besteht aus zwei Teilen. Im ersten, metaethischen Teil werden einige Grundbegriffe („Moral“, „Ethik“, „Moralbegründung“ etc.) erläutert. Im zweiten Teil der Vorlesung sollen vier wichtige ethischen Theorien vorgestellt werden:

1. Eudämonismus;
2. Vertragstheorien;
3. Kantianismus;
4. Utilitarismus.

Empfohlene Literatur:

William K. Frankena, *Analytische Ethik*. München: dtv 1972.

John L. Mackie, *Ethik*. Stuttgart: Reclam

Ernst Tugendhat, *Vorlesungen über Ethik*. Frankfurt: Suhrkamp 1993.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

Theoretische Philosophie I

Einführung in die Metaphysik

Bereich:	C 1	Eignung:	StA
Beginn:	16.10.2003	Zeit:	Do 11–13 Uhr
Raum:	H 2 (Hindenburgplatz)		

Die Metaphysik ist eine der zentralen philosophischen Disziplinen. Lange Zeit galt sie als „Erste Philosophie“ und als „Königin der Wissenschaften“; und trotz zahlreicher Totenscheine, Abgesänge und Bankrotterklärungen zeigt sie sich heute rüstig, selbstbewusst und in etlichen Bereichen innovativ. – Die Vorlesung führt historisch und systematisch 1. in die maßgeblichen Begriffe und Konzeptionen von Metaphysik (Vorsokratik, Platon, Aristoteles, Plotin, Thomas von Aquin, Descartes, Spinoza, Leibniz, Wolff, Kant), 2. in die Grundfragen der Ontologie (Metaphysica generalis) und 3. in ausgewählte Themen der Metaphysica specialis (Gott, Welt, menschliche Seele) ein. Dabei kommen auch historisch einflussreiche Formen der Metaphysikkritik sowie Erwiderungen auf diese Kritiken zur Sprache.

Empfohlene Begleitlektüre:

- Artikel „Metaphysik“ aus dem Historischen Wörterbuch der Philosophie, Band 5, Basel 1980, Sp. 1186-1279.
- Richard Taylor: *Metaphysics*, Fourth Edition, Englewood Cliffs, N. J. 1992.

Vorlesungen

Prof. Dr. Josef Früchtl

Ästhetik des Spiels

Bereich: B 1; C 4

Eignung: StA; Hörer aller Fachbereiche

Beginn: 27.10.2003 (!)

Zeit: Mo 16–18 Uhr

Raum: F 2

Um zu begreifen, was ein ästhetisches Urteil von anderen Urteilsarten unterscheidet, von einem kognitiven, moralischen, sensualistischen und alltagspragmatischen Urteil, um des weiteren den Unterschied zwischen Kunst und gewöhnlichen Dingen zu begreifen, ist es, nach einer langen und namhaften philosophischen Tradition, notwendig, das Konzept des Spiels und des Spielerischen heranzuziehen. Zu dieser Tradition gehören Kant, Schiller, F. Schlegel, Gadamer, Derrida und eine jüngere deutschsprachige Diskussion. Die Vorlesung dient dazu, diese Autoren der philosophischen Ästhetik unter dem leitenden Begriff des Spiels vorzustellen.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

Nicolaus Cusanus

Bereich:

Eignung:

Beginn:

Zeit: Di 11–13 Uhr

Raum: 236

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

Logik-Kurs

Bereich: B 2; EW A3

Eignung:

Beginn: 23.10.2003

Zeit: Do 14–16 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Ziel der Vorlesung ist es, Studentinnen und Studenten ohne Vorkenntnisse mit den Grundbegriffen und Schlußweisen der formalen Logik bekannt zu machen. Die Vorlesung orientiert sich in den technischen Punkten an dem Buch von Mates. Die Einführung von Hoyningen-Huene ist aufgrund der Ähnlichkeit in der Art der Darstellung (insbes. für das Selbststudium) zu empfehlen.

Der Vorlesung sind ein Proseminar und (als Alternative) Tutorien angegliedert, in denen die Übungsaufgaben besprochen werden. Der Besuch einer dieser Veranstaltungen wird als Ergänzung zur Vorlesung empfohlen.

Bei dieser Vorlesung (mit Übungen) handelt es sich um den obligatorischen Logik-Kurs. Leistungsnachweise (bzw. Leistungsnachweise als studienbegleitende Fachprüfung) können aufgrund einer Abschlussklausur erworben werden.

Literatur:

Paul Hoyningen-Huene: Formale Logik – Eine philosophische Einführung, Reclam, Stuttgart 1998.

Benson Mates: Elementare Logik – Prädikatenlogik der ersten Stufe, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1978.

082611

Prof. Dr. Ludwig Siep

Praktische Philosophie der Neuzeit I (Machiavelli bis Locke)

Bereich: A 1-3; EW A 3

Eignung: PrPh, P, StA

Beginn: 14.10.2003

Zeit: Di 9–11 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Die Vorlesung behandelt die praktische Philosophie (Ethik, Rechts- und Staatsphilosophie der frühen Neuzeit. Sie kommentiert die Hauptschriften von Machiavelli, Grotius, Hobbes, Spinoza und Locke. Sie verdeutlicht den systematischen Neuansatz gegenüber der antiken und mittelalterlichen praktischen Philosophie, aber auch die Rückgriffe vor allem auf die aristotelische Tradition. Es sollen die jeweiligen Konzeptionen des Verhältnisses von menschlicher Natur und sozialen Normen, individueller Freiheit und staatlicher Herrschaftsordnung, ethischen Prinzipien und politischer Macht erläutert werden.

082626

Prof. Dr. Hermann Weidemann

Einführung in die Philosophie des Mittelalters

Bereich: B 4; C 1, 5

Eignung: P, StA

Beginn: 14.10.2003

Zeit: Di 14–16 Uhr

Raum: 236

Im Mittelpunkt dieser Vorlesung stehen vier Denker, von denen die ersten beiden – Anselm von Canterbury und Peter Abaelard – für die Epoche des frühen Mittelalters und die beiden anderen – Thomas von Aquin und Wilhelm von Ockham – für die beiden Epochen des Hochmittelalters und des Spätmittelalters exemplarische Bedeutung haben. Zentrale Themen ihres Philosophierens sollen vorgestellt und dem heutigen Verständnis erschlossen werden.

Proseminare

Prof. Dr. Kurt Bayertz

Der ethische Kontraktualismus**(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)**

Bereich: A 1, 2

Eignung:

Beginn: 29.10.2003

Zeit: Mi 11–13 Uhr

Raum: 236

In seiner klassischen Ausprägung ist der Kontraktualismus eine philosophische Theorie der Politik, die behauptet, dass der Staat als das Produkt eines Vertrages zwischen seinen Bürgern abgesehen werden kann. Dieses Denkmodell ist in der jüngeren Vergangenheit zunehmend auch für die Ethik fruchtbar gemacht worden. Die Moral ergibt sich diesem Modell zufolge als Resultat einer Übereinkunft zwischen den Individuen. Eine elaborierte Version der kontraktualistischen Ethik hat Peter Stemmer kürzlich in einem Buch vorgelegt, das Gegenstand des Seminar sein wird.

Von den Teilnehmern wird eine intensive mündliche Beteiligung und die Bewältigung eines relativ großen Lesepensums erwartet.

Literatur:

Peter Stemmer, Handeln zugunsten anderer. Eine moralphilosophische Untersuchung. Berlin: de Gruyter 2000.

Dr. Robert Jan Berg

Einführung in die Existenzphilosophie des 20. Jahrhunderts: Karl Jaspers

Bereich: A 4; C 1

Eignung: StA

Beginn: 16.10.2003

Zeit: Do 18–20 Uhr

Raum: 233

Der Philosoph und Psychiater Karl Jaspers (1883-1969) gehört neben Martin Heidegger und Jean-Paul Sartre zu den klassischen Autoren einer philosophischen Hauptströmung des 20. Jahrhunderts, die in den einschlägigen Werken zur Philosophiegeschichte als „Existentialontologie“, „Existenzphilosophie“ oder „Existentialismus“ bezeichnet wird. In seinem dreibändigen Hauptwerk „Philosophie“ (1932) unternimmt Jaspers den Versuch, die klassischen Fragen der abendländischen Metaphysik aus der Perspektive einer an Kierkegaard und Nietzsche angelehnten Position zu reformulieren. Im Seminar sollen zentrale Passagen dieses voluminösen Werkes gemeinsam interpretiert und diskutiert werden.

Textgrundlage: Karl JASPERs: *Philosophie*, München - Zürich: Piper, 1994. (Taschenbuchausgabe)

Dr. Jürgen-Gerhard Blühdorn, AOR

Kants Ethik als Typ normativer Ethik

(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich: A 1, 2; EW A 3

Eignung: StA, PrPh; P

Beginn: 15.10.2003

Zeit: Mi 9–11 Uhr

Raum: 236

Das Proseminar ist dem Grundkurs Praktische Philosophie I (Ethik) zugeordnet. Die Veranstaltung hat zwei Schwerpunkte:

1. In einem ersten Schritt werden im Umriss Grundtypen ethischer Theorien vorgestellt, wobei das besondere Interesse der Unterscheidung deskriptiver und normativer Ethikmodelle gilt. Dieser Schritt dient der begrifflichen Orientierung im Rahmen gegenwärtiger ethischer Theoriediskussion.
2. In einem zweiten Schritt wird die Zuordnung der kritischen Ethik Kants zum Typ normativer Ethik untersucht (Stichworte: Sollens-/Pflichtethik; Ethik der Selbstgesetzgebung).

Kant hielt es für erforderlich, seiner Ethik (Kant spricht von „Metaphysik der Sitten“ und betont zugleich, dass dies ein „abschreckender Titel“ sei) eine *Grundlegung* voranzuschicken, die das „oberste Prinzip der Moralität“ aufsuchen und festsetzen solle. Seine *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* erschien 1785.

Folgende grund-legende Fragen erörtert Kant in dieser Schrift:

Warum wird eine „wissenschaftliche“ Ethik benötigt? Macht es Sinn, neben Natur-Gesetzen von Sitten-Gesetzen zu sprechen? Haben Menschen Pflichten? Gegenüber ihren Mitmenschen? Gegenüber sich selbst? Warum *sollen* wir moralisch handeln?

Kant glaubte, die Beantwortung – oder wenigstens die ernsthafte Diskussion – dieser Fragen seien für das Selbstverständnis des neuzeitlich aufgeklärten Menschen von fundamentaler Bedeutung.

Anhand der Interpretation ausgewählter Textpassagen aus der *Grundlegungsschrift* werden Argumente und Begründungen Kants für sein Konzept einer kritisch-normativen Ethik erarbeitet. Zugleich wird Kants Antwort auf die Frage aufgezeigt: Warum und wie moralisch sein? Da Philosophen/innen – auch angehende – Selbstdenker/innen sind, wird Kants Antwort kritisch zu hinterfragen sein.

Zur Anschaffung empfohlen:

I. Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, Philosoph. Bibliothek (Meiner) Hamburg

Dr. Angelika Bönker-Vallon

**Metaphysische Konzepte der Renaissance (Marsilio Ficino, Giovanni Pico della Mirandola, Giordano Bruno) im Licht ihrer vielfältigen traditionellen Einflüsse (Aristotelismus, Neuplatonismus, jüdische und arabische Philosophie)
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)**

Bereich: C 1; A 1; B 1; EW A3

Eignung:

Beginn: Mo 09.02.2004 – Fr 13.02.2004

Zeit: 9–16 Uhr

Raum: 225

Vorbesprechung am 04.11.2003, 18 Uhr, R 236

„Neuhundert Fragen verschiedenen und mannigfaltigen Inhalts stellte er zusammen, sowohl in Logik und Philosophie als auch in Theologie, mit großer Gelehrsamkeit ausgewählt und ausgesucht sowohl aus lateinischen als auch griechischen Autoren und teilweise aus den geheimen Mysterien der Hebräer, Chaldäer und Araber, und viele Dinge aus der alten, dunklen Philosophie des Phythagoras, Trismegistus und Orpheus gezogen, und viele Dinge fremd allem Volk (außer wenigen speziellen exzellenten Männern) und vor diesem Tag nicht nur unbekannt, sondern auch nie gehört ...“

Mit diesen begeisterten Worten beschreibt der Humanist Thomas Morus das Lebenswerk des von ihm verehrten Pico della Mirandola und gibt zugleich einen Einblick in die Besonderheit der Epoche der Renaissance. Tatsächlich werden im Zeitraum der Renaissance (ca. 1300-1600) wie in kaum einer anderen Epoche zuvor unterschiedliche geistesgeschichtliche Einflüsse wirksam und verarbeitet. So wenden die sich Denker der Renaissance bewusst dem Kulturgut der antiken, jüdischen und arabischen Welt zu und entwickeln im Bewusstsein der Akzeptanz dieser vielfältigen Anregungen nicht nur eine eigenständige Metaphysik und Anthropologie, sondern gestalten auch das Schrifttum der Renaissance in einem in dahin nicht bekannten interkulturellen Reichtum aus.

Dieser Prozess lässt sich bei Marsilio Ficino (1433-1499) beobachten, für den vor allem die Rezeption der metaphysischen Vorstellungen des (Neu)Platonismus im Vordergrund steht. Pico della Miranodola (1463-1494) öffnet sich den Schöpfungsvorstellungen der arabischen Welt und baut den Gedanken der Menschenwürde eigenständig aus. Giordano Bruno schließlich (1584-1600) entwickelt in anti-aristotelischer Grundhaltung eine Einheits- und Unendlichkeitsmetaphysik, in der Elemente der jüdischen Mystik eine wesentliche Rolle spielen. Das Seminar versucht, anhand der genannten Autoren die vielfältigen kulturellen Einflüsse nachzuzeichnen und einen Einblick in diese wichtige Epoche der abendländischen Geistesgeschichte zu geben.

Textgrundlagen:

Marsilio Ficino, Über die Liebe oder Platons Gastmahl (Meiner, phil. Bibliothek Bd. 368), Hamburg 1994; G. Pico della Mirandola., Über die Würde des Menschen (Meiner, phil. Bibliothek Bd. 427), Hamburg 1990. G. Bruno, Über die Monas, die Zahl und die Figur (Meiner, Phil Bibliothek Bd. 436), Hamburg 1991.

Weitere Angaben in der **Vorbesprechung am 4.11.2003, 18 Uhr**.

Prof. Dr. Josef Früchtl

John Dewey, Kunst als Erfahrung

Bereich: A 2; C 4, 6; EW A 3

Eignung: PrPh

Beginn: 28.10.2003 (!)

Zeit: Di 11–13 Uhr

Raum: 225

John Deweys Buch *Kunst als Erfahrung* ist in der kontinental-europäischen Diskussion nach wie vor nicht stark präsent. Dabei gehört es derzeit, neben Benjamins und Heideggers Kunstwerk-Aufsätzen, die ebenfalls in den 1930er Jahren erschienen sind, und neben Adornos einschlägigen Schriften zu den bedeutendsten Werken der Ästhetik des 20. Jahrhunderts. Wie bei keinem anderen Theoretiker gehen bei Dewey Kunst und Demokratie Hand in Hand. Zugleich bietet sein Buch zur Ästhetik eine Einführung in den ursprünglich amerikanischen philosophischen Pragmatismus.

Wer einen Leistungsnachweis erwerben will, muss sich, am besten per E-Mail (fruecht@uni-muenster.de), auf eine Liste eintragen, die auf 20 Personen beschränkt ist.

Dr. Franz Gniffke, AOR

Hellenistische Ethik

(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich: A 2; EW A 3

Eignung:

Beginn: Gruppe A:

Zeit: Gruppe A: Do 16–18 Uhr

Gruppe B: Blockveranstaltung vom

09.–14.02.2004; 9–12.30 Uhr u. 17–19 Uhr

Raum: 236

Geistesgeschichtlich versteht man unter Hellenismus die drei Jahrhunderte v. Ch. bis etwa ein Jahrhundert danach, in denen sich in Folge der Eroberungspolitik Alexanders d. Gr. die griechische Kultur und Bildung im gesamten Mittelmeerraum ausbreitete. In dieser Zeit bilden sich neben anderen kleineren Schulen drei große philosophische Richtungen heraus: die Stoa, der Epikureismus und die pyrrhonische Skepsis. Im Zentrum dieser Richtungen steht die Ethik, die auch die naturphilosophischen Vorstellungen mitbedingt. Im Unterschied zur klassischen Zeit (Platon, Aristoteles) wird die Frage nach der richtigen Lebensführung, die zur Glückseligkeit führen soll, nicht mehr im Zusammenhang mit der Frage nach den Zielen der Polis gestellt, sondern als eine Angelegenheit des Individuums betrachtet, das sich die Ziele seines Handelns selbst setzt. Ein Glückszustand ist dann erreicht, wenn das Streben nach den vom Einzelnen gesetzten Zielen im Erreichen derselben zur Ruhe kommt. Diese Ruhe heißt bei Epikur und des Skeptikern *ataraxia*, bei den Stoikern *apatheia*. Der Unterschied zwischen den Schulen ergibt sich aus der Einschätzung der Ziele hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit. Für die Stoiker

ist das zur Seelenruhe führende Ziel die Tugend; für Epikur ist es das Freisein von Unlust (und nicht, wie es die Fama will, sinnlicher Genuss); für die Skeptiker ist es die Vergleichsgültigkeit aller Güter, da kein Gut mit Sicherheit erreichbar ist und deshalb die Beunruhigung des Strebens danach sich nicht lohnt, und wenn man wegen der natürlichen Bedürfnisse doch Güter erstrebt, sollte man sich ohne viel Engagement auf die erreichbarsten beschränken. – Im Seminar wollen wir uns anhand einer Textauswahl, die bei Semesterbeginn vorliegen bzw. bekannt gegeben wird, diese ethischen Positionen in ihren Grundzügen erarbeiten.

Ab dem 15.1.04 werden am Schwarzen Brett des Seminars ein Arbeitsplan und eine Teilnehmerliste aushängen, in die sich die Interessenten an der **Blockveranstaltung** eintragen können. In meinem Seminarapparat liegen dann auch Arbeitspläne und Literaturlisten zum Mitnehmen bereit.

Einführende Literatur:

Malte Hossenfelder: Hellenismus – Glück durch inneren Frieden; in: F. Gniffke/N. Herold (Hg.): Klassische Fragen der Philosophiegeschichte I: Antike bis Renaissance (Münsteraner Einführungen – Philosophie Bd. 3.1) Münster 2002, 91-113.

Ders.: Stoa, Epikureismus und Skepsis (Geschichte der Philosophie, hg. v. W. Röd, Bd. III: Die Philosophie der Antike 3) München 1995 (2., aktualisierte Aufl.).

Ders.: Epikur (Beck'sche Reihe 520, Denker) München 1998 (2., aktualisierte Aufl.).

Maximilian Forschner: Die stoische Ethik, Darmstadt 1995 (2., durchgesehene u. erw. Aufl.).

082698

Dr. Franz Gniffke, AOR

Was ist ein Bild? Neuere Ansichten

Bereich: C 4

Eignung:

Beginn:

Zeit: Fr 11–13 Uhr

Raum: 236

In dieser Lehrveranstaltung sollen zunächst die wichtigsten Aufsätze in dem von Gottfried Boehm herausgegebenen Sammelband „Was ist ein Bild?“ (München: Fink 1994), sodann weitere Beiträge zur Bildtheorie (v. E. Gombrich, N. Goodman, W.J.T. Mitchell, H. Belting, R. Brandt u.a.) referiert und diskutiert werden. Angesichts dessen, was alles mit „Bild“ außerhalb und innerhalb der Kunst und in den verschiedenen Medien gemeint sein kann - vom Spiegelbild, einem phantasierten Bild, dem gemalten, plastischen, abbildenden oder nicht abbildenden Bild bis zum Symbol, zur Metapher, zum Selbst- und zum Weltbild – und angesichts des vielfältigen Bildgebrauchs ist die Frage des Seminars keineswegs leicht zu beantworten.

Dr. Burkhard Hafemann

**Arthur Schopenhauer: Über die vierfache Wurzel des
Satzes vom zureichenden Grunde**
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: B 3; C 1

Eignung: StA

Beginn: 23.10.2003

Zeit: Do 11–13 Uhr

Raum: 225

Arthur Schopenhauer wertet den Satz vom zureichenden Grunde („*nihil est sine ratione cur potius sit, quam non sit*“) als das apriorische und zugleich wichtigste Fundament aller wissenschaftlichen Erkenntnis. Vierfach ist die Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde insofern, als der Satz in vier verschiedene Arten von Grund-Folgeverhältnissen eingeht, und zwar in den Bereichen: (1) Werden, (2) Urteilendes Erkennen, (3) Sein bzw. Raum und Zeit und (4) Willentliche Handlungen. Die Schrift stellt zugleich das methodische Fundament für Schopenhauers Schrift „Die Welt als Wille und Vorstellung“ dar.

Für die Teilnahme am Seminar sind Grundkenntnisse der Erkenntnistheorie I. Kants von Vorteil, diese können jedoch auch im Zuge des Seminars erworben bzw. vertieft werden.

Dr. Norbert Herold

Aristoteles, Nikomachische Ethik
(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich: A 2

Eignung: PrPh

Beginn: 20.10.2003 / 21.10.2003

Zeit: Kurs A: Mo 14–16; Kurs B: Di 14–16

Raum: 225

Der Text der „Nikomachischen Ethik“ kann geradezu als Gründungsdokument der philosophischen Disziplin „Ethik“ gelten. Aristoteles bettet die Frage nach dem richtigen und guten Leben ein in eine Handlungstheorie, überprüft unterschiedliche Auslegungen des Begriffs „Glück“ (eudaimonia) und entfaltet den Begriff der sittlichen Tüchtigkeit.

Text: Aristoteles, Nikomachische Ethik, übers. Von Franz Dirlmeier, Stuttgart (Reclam TB 8586) 1992

Literaturhinweise:

Höffe, Otfried (hg) Aristoteles. Die Nikomachische Ethik (Klassiker Auslegen Bd. 2) Berlin 1995.

Höffe, Otfried Aristoteles, München 1996.

Wolf, Ursula Aristoteles' Nikomachische Ethik. Werkinterpretationen, Darmstadt 2002

Dr. Norbert Herold, AOR

Philosophieren lernen. Methodische Einführung

Bereich: B 1; C 1

Eignung:

Beginn: Mo 06.10.2003–10.10.2003

Zeit: 9.15 – 16 Uhr (Ende Freitag 13 h)

Raum: 236

Ziel des Proseminars ist eine inhaltliche und methodische Einführung in das Philosophiestudium. Zunächst soll ein vorläufiges Verständnis von Philosophie gewonnen werden, anhand inhaltlicher Beispiele sollen dann der Umgang mit philosophischen Texten eingeübt und wichtige Formen der Argumentation vorgestellt werden. Als Leitfaden und Textgrundlage wird der zweite Band der Münsteraner Einführungen in die Philosophie (Herold/Mischer (hg): Philosophie. Studium, Text und Argument, Münster 2003²) dienen, ergänzt durch einen Reader mit Primärtexten.

Da schon 25 Anmeldungen aus dem Sommersemester vorliegen, können nur noch wenige zusätzliche Teilnehmer angenommen werden (persönliche Anmeldung erforderlich). Die Verteilung von Referaten und Hausarbeiten erfolgt in der Vorbesprechung.

Vorbesprechung: Montag, 28. Juli 2003, 13 Uhr in Raum 225.

PD Dr. Ulrike Kleemeier

Max Webers Theorie der Herrschaft

(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich: A 1, 3

Eignung: AK; StA

Beginn: 23.10.2003

Zeit: Do 14–16 Uhr

Raum: 225

Was ist Herrschaft von Menschen über Menschen? Wie entsteht sie? Welche Erscheinungsformen kann sie annehmen? Was ist ihre Funktion im menschlichen Zusammenleben? Unter welchen Bedingungen ist Herrschaft legitim? Niemand, der ein theoretisches Interesse an diesen Fragen hat, kommt an Max Weber vorbei. Er hat sich so intensiv und umfassend wie kaum ein anderer mit den erwähnten Problemstellungen auseinandergesetzt, und zwar sowohl auf begrifflich-systematischer wie auf empirisch-historischer Ebene. Mit seiner Soziologie der Herrschaft wollen wir uns in diesem Seminar beschäftigen. Im Zentrum steht dabei Webers berühmte und folgenreiche Unterscheidung zwischen drei Typen legitimer Herrschaft: legale Herrschaft, traditionale Herrschaft und charismatische Herrschaft.

Textgrundlage:

Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen 1922. Neu hrsg. Und rev. von J. Winckelmann 1972.

Literatur:

- W. Hennis: Max Webers Fragestellung. Tübingen 1987.
 J. Weiß (Hrsg.): Max Weber heute. Frankfurt a.M. 1989.
 L. Waas: Max Weber und die Folgen. Frankfurt a.M. / New York 1995.
 D. Kaesler: Max Weber. Frankfurt a.M. / New York 1995.

082736

Dr. Nikola Kompa

Klassiker der analytischen Philosophie
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: B 1, B 4; C1 Eignung:

Beginn: 14.10.2003 Zeit: Di 9–11 Uhr

Raum: 236

In diesem Seminar sollen einige der zentralen Texte der analytischen Philosophie gelesen und diskutiert werden. Die Texte sollen verschiedenen Bereichen der analytischen Philosophie zugehörig sein. Wir werden Arbeiten z.B. von Gottlob Frege, Willard Van Orman Quine, Donald Davidson, Hilary Putnam und David Lewis besprechen. Vorkenntnisse in Philosophie sind wünschenswert. Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat, Klausur.

082740

Dr. Nikola Kompa

René Descartes: Meditationes de prima philosophia
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: C 1; B 1 Eignung:

Beginn: 09.02.2004–13.02.2004 Zeit: 9.00– 12.00 Uhr und 13.00–14.30 Uhr

Raum: 233 Vorbesprechung: Di 6. Januar 2004, 13.00 Uhr, 236

René Descartes (1596-1650) wird gern als der Vater der modernen Philosophie bezeichnet. Die in seinen *Meditationen* angestellten Überlegungen gaben der philosophischen Diskussion der nachfolgenden Jahrhunderte bis in die heutige Zeit hinein wichtige Impulse. In diesem Seminar wollen wir durch eine sorgfältige Lektüre der *Meditationen* diese Überlegungen nachzeichnen und so einen Einstieg in die Philosophie Descartes' finden. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat, Klausur.

Text: René Descartes, *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie*, zweisprachige Ausgabe, herausgegeben von Lüder Gäge, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 1992.

082755

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

Bonaventura, Itinerarium mentis in Deum

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn:

Zeit: Mo 18–20 Uhr

Raum: 233

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082774

Einführung in die zeitgenössische Metaphysik (Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: B 1, B 4; C 1

Eignung:

Beginn: 22.10.2003

Zeit: Mi 14–16 Uhr

Raum: 236

Das Proseminar ist dem Grundkurs Theoretische Philosophie I zugeordnet, kann aber auch ohne Teilnahme an der Vorlesung besucht werden.

In dem Proseminar sollen die Kapitel 3 und 6 des unten angegebenen Buches von Loux gelesen werden. Im Mittelpunkt stehen Theorien über konkrete Einzeldinge. Insbesondere werden Substrat- und Bündeltheorien von Einzeldingen sowie das Problem der Fortdauer von Einzeldingen durch die Zeit behandelt.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, die Bereitschaft zur Übernahme eines kurzen Referats sowie kurzer schriftlicher Arbeiten (Textzusammenfassung bzw. Beantwortung von Fragen zum Text) während des Semesters. Qualifizierte Leistungsnachweise können aufgrund einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden. Ich bitte die Studierenden, die an der ersten Sitzung nicht teilnehmen können, zur zweiten Sitzung den ersten Abschnitt ("Substratum and bundle theories") des 3. Kapitels zu lesen.

Literatur:

Loux, Michael J.: *Metaphysics – A Contemporary Introduction*, Routledge, London/ New York 1998.

082789

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

Übungen zur Vorlesung „Logik-Kurs“

Bereich: B 2

Eignung:

Beginn: 23.10.2003

Zeit: Do 16–18 Uhr

Raum: 225

Der Besuch dieses Proseminars ist nur für Hörerinnen und Hörer der Vorlesung sinnvoll. In dem Proseminar werden die Übungsaufgaben, die in der Vorlesung gestellt werden, besprochen. Als Alternative zu dem Proseminar werden Tutorien stattfinden, in denen ebenfalls die Übungsaufgaben besprochen werden. Die Termine für die Tutorien werden am Schwarzen Brett ausgehängt und in der Vorlesung bekannt gegeben.

082793

Dr. Alfred Rühling, OSTR

Die Tradition der Französischen Moralisten (Zuordnung zum Grundkurs praktische Philosophie I)

Bereich: A 2; A 4

Eignung: StA

Beginn: 04.11.2003

Zeit: Di 18–20 Uhr

Raum: 233

Wer unter einem Moralisten den langweiligen, mit erhobenem Zeigefinger moralische Selbstverständlichkeiten predigenden Menschen versteht („moraliseur“), muss für die Gruppe der sogen. „Französischen Moralisten“ des klassischen 17. und des aufgeklärten 18. Jahrhunderts umdenken. **La Rochefoucauld** († 1680), **Vauvenargues** (†1747) und **Chamfort** (†1794), ‚les moralistes‘, verdächtigen und decken auf, entlarven und verurteilen, was sich vordergründig als edle Gesinnung und Tugendhaftigkeit ausgibt. Sie zählen in der Montaigne-Nachfolge zu jenen „scharfzielenden Schützen“, die immer wieder „ins Schwarze treffen – aber ins Schwarze der menschlichen Natur“ (Nietzsche). Für sie gehört es zur Ökonomie des kurzen und kostbaren Lebens, die Zeit nicht zu verschwenden mit der Erforschung der Dinge, sondern die Wissenschaft vom Nächstliegenden, dem Menschen und dem Umgang mit seinesgleichen, voranzutreiben. Vorrang vor allem verdient somit die Frage nach dem Menschen und seinen moralischen Ordnungen und Regelungen, jener „porösen Schutzhülle“ (Habermas) gegen alle Hinfälligkeit des Leibes und alle Verletzlichkeit der Person.

Schonungslose Offenheit und – unverkennbar – ein Grundzug von moralistischer und anthropologischer Skepsis kennzeichnen ihre überwiegend in Sentenzen und Maximen formulierten Gedanken. Einige denk - würdige Äußerungen sollen **Ausgangspunkt** der Seminararbeit sein. Das Hauptaugenmerk gilt jedoch Autoren, die in der Tradition dieser Denker stehen: **Jankélévitch**, **Camus**, **Sartre**, **Comte-Sponville**, und der Frage, ob am Ende die Skeptiker Recht behalten oder aber jene, die sich vom Skeptizismus distanziert und erfahren haben, „dass es an den Menschen mehr zu bewundern als zu verachten gibt“ (Camus).

Besprochen werden sollen u.a. Themen wie: Selbstliebe, Mitleid, Höflichkeit, Verzeihen, Unaufrechtheit, Schamgefühl.

Auf einer dringend empfohlenen **Vorbesprechung** werden Einzelreferate, Strukturpapiere und zeitlicher Ablauf des Seminars besprochen und festgelegt.

Termin: **Dienstag, 07. Okt. 2003, 17.00 Uhr s. t., Raum 233**

Textgrundlage:

- **F. de La Rochefoucauld** u.a., Maximen, (hektographierte Auswahl im Seminarapparat)
 - **V. Jankélévitch**, Das Verzeihen, (hektographierte Auswahl im Seminarapparat)
 - **A. Camus**, Die Pest
 - **J.- P. Sartre**, Das Sein und das Nichts, Hamburg 1991, S. 119 ff., 457 ff.
 - **A. Comte-Sponville**, Ermutigung zum unzeitgemäßen Leben, Hamburg 1996, S. 19 ff., S.125 ff.
- Französischkenntnisse sind sehr erwünscht ...!

082808

Sebastian Schmoranzer, M.A.

Texte zur analytischen Sprachphilosophie und Metaphysik (Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: B 4; C 1

Eignung:

Beginn: 24.10.2003

Zeit: Fr 14–16 Uhr

Raum: 225

In dem Proseminar sollen „klassische“ Texte der analytischen Sprachphilosophie und Metaphysik (Frege, Russell, Quine) besprochen werden. Im Zentrum der Lektüre stehen Grundbegriffe der analytischen Sprachphilosophie (Sinn, Bedeutung, Referenz etc.) sowie die Frage nach dem Verhältnis von Sprache und Welt. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zum Verfassen kurzer schriftlicher Textzusammenfassungen. Ein Schein kann durch das Anfertigen einer Hausarbeit erworben werden.

Eine genauere Angabe der zu lesenden Texte erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

082812

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

Texte zur Einführung in die Metaphysik (Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: C 1

Eignung: StA; AK

Beginn: 20.10.2003

Zeit: Mo 16–18 Uhr

Raum: 236

In dem Proseminar werden klassische Texte aus der älteren und neueren Geschichte der Metaphysik gelesen. Dabei geht es darum, mit verschiedenartigen Konzeptionen der Metaphysik und zentralen metaphysischen Lehrstücken (Kategorienlehren, Substanztheorien, Gottesbeweise, Theorien des Leib-Seele-Verhältnisses u.a.) vertraut zu machen. Zugleich soll die genaue Lektüre und Interpretation schwieriger philosophischer Texte eingeübt werden. Die Texte von Platon, Aristoteles, Plotin, Thomas von Aquin, Descartes, Leibniz, Kant, Heidegger, Carnap, Quine, Strawson u.a. werden vor Semesterbeginn in einem Reader bereitgestellt. Teilnahmevoraussetzung sind regelmäßige aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Übernahme eines texteführenden Referats.

Literatur: siehe Kommentar zur Grundkurs-Vorlesung Metaphysik sowie den Seminarapparat.

David P. Schweikard, M.A.

Richard M. Hare: Moralisches Denken (Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich:

Eignung:

Beginn: 23.10.2003

Zeit: Do 14-16 Uhr

Raum:

Dieser 1981 unter dem Titel "*Moral Thinking: Its Levels, Method and Point*" erschienene Text eignet sich nicht zuletzt aufgrund seiner sprachlichen Klarheit besonders gut als Einführung in die Diskussionen und Methoden der neueren Ethik. Beispielhaft systematisch verknüpft Hare Themen wie den Zusammenhang von Sprachlogik und moralischem Denken, Dimensionen moralischer Konflikte und die Grundzüge deskriptiver Ethik.

Das Seminar stellt sich die Aufgabe, einerseits in die Fragestellungen und Begrifflichkeiten der Ethik einzuführen und andererseits mithilfe gründlichen Textstudiums Hares eigene Position verständlich zu machen.

Wer in diesem Proseminar einen Leistungsnachweis erwerben will, sollte regelmäßig (aktiv) an den Seminarsitzungen teilnehmen, im Verlauf des Semesters wenigstens zwei schriftliche Ausarbeitungen (3-4 Seiten) abgeben und an der Abschlussklausur erfolgreich teilnehmen.

Literatur:

Richard M. Hare, *Moralisches Denken: seine Ebenen, seine Methode, sein Witz*, übers. V. Christoph Fehige u. Georg Meggle, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992.

Prof. Dr. Ludwig Siep

Einführung in die stoische Ethik (Zenon, Cicero, Seneca)

(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich: A 2; EW A 3

Eignung: PrPh

Beginn: 17.10.2003

Zeit: Fr 9–11 Uhr

Raum: 236

An ausgewählten Texten der frühen, mittleren und späten Stoa sollen die Grundlagen der stoischen Ethik erläutert werden. Sie haben nicht nur für die Antike, sondern auch für die Neuzeit (Spinoza, Rousseau, Kant) große Bedeutung. Zentral ist dabei das Verhältnis von Vernunft und Affekten und die Rückführung der Tugend auf das richtige Urteil. Diesem Proseminar ist ein Tutorium zugeordnet.

Ausgewählte Texte aus Diogenes Laertius (Zenon), Cicero (De Finibus) und Seneca (De Ira) werden im Seminarapparat zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung geeignet:

Malte Hossenfelder, Die Philosophie der Antike 3 (Stoa, Epikureismus und Skepsis), Geschichte der Philosophie, hrsg. v. W. Röd, Band III. München 1985

Maximilian Forschner, Die stoische Ethik. Darmstadt. 1995

Christian Suhm, M.A.

Aristoteles' Physik

(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: B 1, 3; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 22.10.2003

Zeit: Mi 14–16 Uhr

Raum: 233

Die Physik des Aristoteles gehört zu den Klassikern der Naturphilosophie. Das in ihr entfaltete Naturverständnis hat für viele Jahrhunderte das antike und mittelalterliche Weltbild geprägt. Zudem lassen sich die wissenschaftlichen Revolutionen des 16. und 17. Jahrhunderts nur vor dem Hintergrund des Aristotelischen Gedankenguts adäquat verstehen und einordnen.

Im Seminar sollen ausgewählte Kapitel und Passagen aus der Physik des Aristoteles gründlich studiert und diskutiert werden. Neben vielfältigen Bezügen zur antiken Naturphilosophie sollen auch wissenschaftsgeschichtliche Probleme erörtert werden.

Vorkenntnisse in antiker Naturphilosophie, Wissenschaftsgeschichte oder Physik sind für die Teilnahme am Seminar nicht erforderlich. Altgriechischkenntnisse sind ebenfalls nicht erforderlich, aber erwünscht. Es soll indes die Bereitschaft mitgebracht werden, sich in zum Teil recht komplizierte Gedankengänge und Argumentationen einzuarbeiten.

Einen Seminarschein erwirbt, wer regelmäßig und aktiv teilnimmt sowie im Laufe des Semesters drei Textzusammenfassungen und zwei Protokolle verfasst.

Der genaue Seminarverlauf wird auf der ersten Sitzung besprochen.

Als Textausgabe sei die in der Philosophischen Bibliothek bei Meiner in zwei Teilbänden erschienene zweisprachige Ausgabe der Physik des Aristoteles empfohlen (herausgegeben von Hans-Günter Zekl).

082846

Christian Weidemann, M.A.

Augustinus: Über den freien Willen

Bereich: C 1, C 5

Eignung: Religionswissenschaft

Beginn: 22.10.2003

Zeit: Mi 16–18 Uhr

Raum: 233

In seinem frühen Dialog über den freien Willen (*De libero arbitrio*) behandelt Augustinus eine Vielzahl metaphysischer und religionsphilosophischer Fragen, die u.a. das Wesen und den Ursprung des Bösen, den gestuften Aufbau der Wirklichkeit, den Wert der Freiheit und die Vereinbarkeit von menschlicher Freiheit und göttlichem Vorauswissen betreffen.

Wenn die Zeit es zulässt, wollen wir nach Lektüre großer Teile dieses Textes auch noch Auszüge aus dem etwa zehn Jahre später entstandenen Werk *De diversis quaestionibus ad Simplicianum* lesen, in dem Augustinus einige seiner Ansichten modifiziert und radikalisiert hat (K. Flasch: „Logik des Schreckens“).

Das Seminar soll dabei sowohl einen (groben) Überblick über die verschiedenen Strömungen und Auseinandersetzungen innerhalb der spätantiken Philosophie (Neuplatonismus, Manichäismus, Pelagianismus etc.) ermöglichen, als auch eine systematische Einführung in das Freiheitsproblem (Vereinbarkeit von Freiheit und Determinismus/ Vorauswissen) und das Theodizee-Problem (Vereinbarkeit von Übeln in der Welt und göttlicher Güte) bieten.

Scheinanforderung: Abfassung einer 15-20seitigen Hausarbeit.

Textgrundlage:

Aurelius Augustinus: Der freie Wille, übersetzt und hrg. von Carl Johann Perl, 4. Aufl. Paderborn (Schöningh) 1972 [leider momentan vergriffen, Kopiervorlage wird aber rechtzeitig im Seminarapparat bereitstehen]

Aurelius Augustinus: Logik des Schreckens. Die Gnadenlehre von 397 (*De diversis quaestionibus ad Simplicianum I 2*), übersetzt von Walter Schäfer, hrg., eingeleitet und mit einem Nachwort versehen von Kurt Flasch, 2. verbesserte Aufl. Mainz 1995

082850

Prof. Dr. Hermann Weidemann

Thomas von Aquin über die Sittlichkeit menschlichen Wollens und Handelns

(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich: A 1, 2

Eignung: P, StA

Beginn: 14.10.2003

Zeit: Di 11–13 Uhr

Raum: 233

Gegenstand dieses Seminars sind die Quästionen 18-21 des Teils II.1 der theologischen Summe des Thomas von Aquin. In diesen vier Quästionen geht es um das Gutsein und das Schlechtsein der menschlichen Handlungen im allgemeinen, um das Gutsein und das Schlechtsein des inneren Willensaktes, um das Gutsein und das Schlechtsein der äußeren Akte des Menschen und schließlich um das, was sich aus den menschlichen Handlungen aufgrund ihres Gut- bzw. Schlechtseins ergibt. Als Textgrundlage dient folgende zweisprachige Ausgabe:

Thomas von Aquin, *Über sittliches Handeln* (*Summa theologiae* I-II q. 18-21), lateinisch/deutsch; übersetzt, kommentiert und herausgegeben von Rolf Schönberger, Einleitung von Robert Spaemann, Stuttgart (Reclam) 2001.

082865

Dr. Christian Zeuch

Immanuel Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird gelten können

Bereich: B 1; C 1

Eignung: StA; PrPh

Beginn: 21.10.2003

Zeit: Do 9–11 Uhr

Raum: 225

Lange bevor im 20. Jahrhundert Metaphysik als erfahrungsfreie Grundlagenwissenschaft in Misskredit geraten ist, zweifelte Kant als einer ihrer prominentesten Kritiker an der Gültigkeit ihrer Behauptungen. Gerade die (vermeintliche) Unentscheidbarkeit ihrer Fragen nötige dazu, alles bisher in der Metaphysik Geschehene für ungeschehen anzusehen und einen grundsätzlichen Neuansatz zu wagen. Mit Kant gewinnt metaphysisches Fragen als solches ein Bewusstsein der eigenen Geschichtlichkeit und Begründungsbedürftigkeit. Im Gegensatz zu vielen heutigen Philosophen ist Kant jedoch der Ansicht, dass Metaphysik eine Grundanlage des Menschen und – sofern sie sich der von ihm entworfenen Vernunftkritik stellt – auch als Wissenschaft möglich ist. Die in unserem Seminar zu lesende Schrift wurde von Kant in der ausdrücklichen Absicht verfasst, seinen Zeitgenossen den zunächst unverständlich anmutenden eigenen Ansatz näher zu bringen. Daher eignet sie sich für alle, die in seine Vernunftkritik einen ersten Einblick gewinnen wollen. Grundlage für einen Schein ist die Übernahme eines Referates und dessen schriftliche Ausarbeitung.

Textgrundlage: Immanuel Kant, Prolegomena , Reclam Stuttgart

Literatur: Walter Bröcker, Kant über Metaphysik und Erfahrung, Klostermann, FaM 1970

Friedrich Kaulbach: Immanuel Kant, Wde Gruyter Berlin 1982, S. 105-207

Hauptseminare

Prof. Dr. Kurt Bayertz

Warum überhaupt moralisch sein?

Bereich: A 1, 2

Eignung:

Beginn: 15.10.2003

Zeit: Mi 14–16 Uhr

Raum: 225

Wenn wir uns an die moralischen Vorschriften halten, dürfen wir vieles nicht tun, das nützlich oder angenehm für uns wäre. Moralische Vorschriften sind daher (zumindest gelegentlich) lästig und hinderlich. Von manchen werden sie sogar als repressiv empfunden. Dies wirft die Frage auf, ob und warum wir überhaupt moralisch sein sollen. Kann die Philosophie befriedigende Antworten auf diese Frage geben?

Textgrundlage des Seminars wird eine noch unveröffentlichte Monographie zum Thema sein.

Prof. Dr. Josef Früchtl

R. Rorty, Politik und Pragmatismus

Bereich: A 3; B 1; C 6

Eignung: PrPh

Beginn: 29.10.2003 (!)

Zeit: Mi 11–13 Uhr

Raum: 225

Richard Rorty gehört zu den Philosophen, die in jüngster Zeit dem Pragmatismus verstärkt Aufmerksamkeit verschafft haben. Er hat maßgeblich an der „Renaissance des Pragmatismus“ mit gewirkt, also an der Erneuerung einer Philosophie, der es um den Vorrang des Praktischen zu tun ist. Dazu gehören nicht nur die Klassiker des amerikanischen Pragmatismus, sondern auch der frühe Heidegger und der späte Wittgenstein. Es geht um wirklichkeitsnahes und handlungsbbezogenes Philosophieren. Schon dadurch drängt auch der Begriff der Politik ins Zentrum dieses Denkens, das speziell für die Demokratietheorie immer schon gehaltvoll war. Rorty selber spricht ausdrücklich vom (revolutionären) Politiker und vom Künstler als den beiden ‚Helden‘ der Moderne.

Im Seminar steht zunächst die Lektüre von Rortys Buch *Stolz auf unser Land. Die amerikanische Linke und der Patriotismus* auf dem Plan, das eine prinzipielle Verteidigung des Nationalstolzes mit einer harschen Kritik an der ‚kulturellen‘ Linken (Foucault, Derrida etc.) verknüpft. Sodann sollen einige Aufsätze (darunter diejenigen von Welsch und Wellmer) aus dem Sammelband *Die Renaissance des Pragmatismus* (hgg. von Mike Sandbothe) diskutiert werden.

Da Rorty im Sommersemester 2004 die Münsteraner Vorlesungen zur Philosophie gestalten wird, die die Gelegenheit bieten, während eines ganzen Tages mit ihm zu diskutieren, dient das Seminar zugleich als Vorbereitung auf diese Veranstaltung.

Wer einen Leistungsnachweis erwerben will, muss sich, am besten per E-Mail (fruecht@uni-muenster.de), auf eine Liste eintragen, die auf 20 Personen beschränkt ist.

082899

Dr. Franz Gniffke, AOR

Platonismus im Christentum

Bereich: C 5

Eignung:

Beginn:

Zeit: Mi 18–20 Uhr

Raum: 236

Mit dem Übergang der christlichen Botschaft aus der palästinensischen Provinz in die späthellenistische Welt war von Anfang an die Herausforderung verbunden, die Glaubeninhalte auch (allerdings nicht nur) in der Sprache und mit den Mitteln der Philosophie zu artikulieren, zunächst um diese gegen die Kritik der Gebildeten zu verteidigen, später immer mehr in dem Interesse, diese Inhalte begrifflich zu durchdringen und zu entfalten. Die Stoa hat dadurch Spuren in der christlichen Theologie hinterlassen, doch war und blieb es, trotz des hochmittelalterlichen Aristotelismus, vor allem die Metaphysik des Platonismus, die die Ausformung der christlichen Theologie als „Wissenschaft“ bestimmt hat. Im Seminar wollen wir die Wechselwirkung beider, die nicht so sehr eine in der neueren Diskussion oft beklagte gegenseitige Deformation, sondern eine beide in ihren Möglichkeiten steigernde Transformation mit sich brachte, anhand des Buches von Werner Beierwaltes „Platonismus im Christentum“ (Frankfurt/M. 1998) studieren. Das Neue, das in der umformenden Rezeption des Neuplatonismus (Plotin, Porphyrios, Proklos) entstanden ist, wird dort exemplarisch gezeigt an Gestalten des Denkens aus der Spätantike (Marius Victorinus, Dionysius Areopagita), aus dem Mittelalter (Bonaventura, Meister Eckhart) und der Renaissance (Nicolaus Cusanus, Marsilio Ficino). Parallel zur Lektüre dieses Buches wollen wir in einem Reader direkt zu einigen Texten der genannten Autoren Kontakt aufnehmen.

082903

Dr. Christoph Halbig

(zusammen mit Christian Suhm, M.A.)

Realismusdebatten in der neueren Philosophie

Bereich: A 2; B 1, 3, 4; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 17.10.2003

Zeit: Fr 9–11 Uhr

Raum: 238

In der neueren Philosophie, vor allem in den analytischen Debatten, wird der Begriff des Realismus auf verschiedenen Gebieten (Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Moralphilosophie, Religionsphilosophie) kontrovers erörtert. Dies hat sich in den letzten Jahrzehnten in einer Vielzahl realistischer und antirealistischer Positionen in den einzelnen Subdisziplinen niedergeschlagen.

Im Seminar soll auf der Grundlage ausgewählter Texte der Versuch unternommen werden, einen Überblick über die einzelnen philosophischen Realismusdebatten sowie ein Verständnis für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen ‚Realismen‘ zu gewinnen.

Ein genauer Seminarplan wird in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Einen Leistungsnachweis erwirbt, wer regelmäßig und aktiv teilnimmt und eine Hausarbeit (15-20 Seiten) zu einer selbstgewählten Fragestellung aus dem Themenkreis des Seminars verfasst.

Stefan Heßbrüggen-Walter, M.A.
(zusammen mit Dr. Andreas Vieth)

082918

Richard Rortys Philosophie

(Münsteraner Vorlesungen zur Philosophie 2004)

Bereich: A 2-4; B 3; C 1, 3, 4, 6

Eignung:

Beginn: 16.10.2003

Zeit: Do 14–16 Uhr

Raum: 233

Im Mai 2004 werden erneut die *Münsteraner Vorlesungen zur Philosophie* statt finden. Mit Richard Rorty konnte einer der bedeutendsten lebenden Philosophen dafür gewonnen werden, im Gespräch mit Münsteraner Studierenden seine Philosophie zu diskutieren.

Das Seminar dient der Vorbereitung dieser Veranstaltung. Rorty, der sich als Vertreter des amerikanischen Pragmatismus begreift, ist auf dem Gebiet der Philosophie des Geistes, der Epistemologie und der Kultur- und Sozialphilosophie mit einflussreichen Ansätzen hervorgetreten. Wir werden versuchen, Rortys Denken in seiner ganzen Spannbreite gerecht zu werden. Er untersucht das moderne Leben einer pluralistischen Gesellschaft, die im Spannungsfeld liberalistischer Werte und der Gefahr des Relativismus steht, ebenso wie den möglichen Beitrag der Philosophie zur Orientierung in dieser Welt. Da der Weg zurück in eine vormoderne, einheitliche und sinngebende Ordnung der Welt unmöglich ist, schlägt er als Therapie der inneren Spannungen moderner Kulturen eine „ästhetische Lebensform“ und „Ironie“ als angemessene Haltung vor.

Das Seminar hat das Ziel, aus der Beschäftigung mit der facettenreichen Philosophie Rortys Ansatzpunkte für eine spannende und intensive philosophische Diskussion nicht nur *über*, sondern *mit* Rorty zu gewinnen.

Die Textgrundlagen für die Arbeit in diesem Seminar werden zum Semesterbeginn im Apparat an der Aufsicht des Philosophischen Seminars bereitgestellt. Zur Einführung sei jedoch sein Buch „Kontingenz, Ironie und Solidarität“ empfohlen (Frankfurt 1992, stw 981).

Teilnahmevoraussetzungen: Gründliche Vorbereitung auch englischsprachiger Texte. Bereitschaft zur Übernahme eines Referates.

083049

Dr. Norbert Herold
 (zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Siep,
 Dr. Andreas Vieth)

Charles Taylor: Negative Freiheit

Bereich: A 1-4; B 1, 3, 4; C 3, 4, 6

Eignung:

Beginn: 17.10.2003

Zeit: Do 18–20 Uhr

Raum: 225

Siehe Kommentartext Prof. Dr. Ludwig Siep.

082937

PD Dr. Ulrike Kleemeier

Wittgenstein: Tractatus Logico-Philosophicus

Bereich: B 4; C 1

Eignung:

Beginn: 16.10.2003

Zeit: Do 16–18 Uhr

Raum: 233

Der 1921 erschienene „Tractatus logico-philosophicus“ ist der einzige zu Lebzeiten publizierte Text von Ludwig Wittgenstein. Bei dieser kleinen Schrift handelt es sich um eines der dunkelsten und anspruchsvollsten Werke der Philosophiegeschichte. Im Seminar wollen wir versuchen, uns die Grundbegriffe des Textes zu erarbeiten: Gegenstand, Tatsache, Sachverhalt, Name, Satz etc. Ein besonderer thematischer Schwerpunkt wird dabei auf der Frage nach Wittgensteins Auffassung des Verhältnisses zwischen Ontologie und Sprachphilosophie liegen. – Teilnahmevoraussetzung sind Grundkenntnisse in analytischer Philosophie.

Textgrundlage:

Ludwig Wittgenstein: Tractatus logico-philosophicus. Logisch-philosophische Abhandlung. Edition Suhrkamp. Frankfurt a.M. 2003. – Zur Anschaffung empfohlen. Preis: € 6.50.

Literatur:

E. Stenius: Wittgensteins Traktat. Eine kritische Darlegung seiner Hauptgedanken. Frankfurt a.M. 1969.

G.E.M. Anscombe: An Introduction to Wittgenstein's Tractatus. Philadelphia 1971.

H.O. Mounce: Wittgenstein's Tractatus: An Introduction. Oxford 1981.

N. Malcolm: Wittgenstein: Nothing is Hidden. Oxford 1986.

- G.H. von Wright: Wittgenstein. Frankfurt a.M. 1986.
 B. McGuinness: Wittgensteins frühe Jahre. Frankfurt a.M. 1988.
 J. Schulte (Hrsg.): Texte zum „Tractatus“. Frankfurt a.M. 1989.
 M.B. Hintikka/J. Hintikka: Untersuchungen zu Wittgenstein. Frankfurt a.M. 1990.
 R. Monk: Ludwig Wittgenstein. The Duty of Genius. London 1990.
 P.M.S. Hacker: Wittgenstein im Kontext der analytischen Philosophie. Frankfurt 1997.

082941

Dr. Nikola Kompa

Skeptizismus

Bereich:	B 1	Eignung:	
Beginn:	15.10.2003	Zeit:	Mi 9–11 Uhr
Raum:	225		

Könnte uns ein böser Dämon derart durchgängig täuschen, dass wir überhaupt nichts von dem wissen, was wir zu wissen vermeinen? Könnten wir uns darüber täuschen, dass es eine Außenwelt gibt? Oder darüber, dass es andere geistbegabte Wesen gibt? Könnte die Welt erst vor fünf Minuten entstanden sein – ausgestattet mit all den vermeintlichen Spuren der Vergangenheit? All das sind skeptische Szenarien. Müssen wir diese Szenarien als Philosophen ernst nehmen? Inwiefern ziehen sie unsere Erkenntnismöglichkeiten und unser epistemisches Selbstverständnis in Frage? Können wir sie als absurd, zu weit hergeholt oder irrelevant zurückweisen? Lassen sich solcherlei skeptische Szenarien überhaupt konsistent beschreiben? All das sind Fragen, die sich im Zuge einer Auseinandersetzung mit der Skeptizismusthematik stellen. Wir wollen uns mit diesen und ähnlichen Fragen im Seminar beschäftigen.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat, Essay.

Textauswahl: Keith DeRose & Ted Warfield (Hrsg.) [1999]: *Skepticism: A Contemporary Reader*, Oxford & New York; Ernest Sosa & Enrique Villanueva (Hrsg.) [2000]: *Philosophical Issues* 10, Boston & Oxford; Michael Williams (Hrsg.) [1993]: *Scepticism*, Aldershot & Brookfield.

082956

Prof.Dr. Thomas Leinkauf

Meister Eckhart, Deutsche Predigten und Traktate

Bereich:	C 1	Eignung:	
Beginn:		Zeit:	Di 16–18 Uhr
Raum:	F 9 (Fürstenberghaus)		

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

Texte zur Analytischen Philosophie: Sprachphilosophie und Ontologie

Bereich: B 1, 4; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 13.10.2003

Zeit: Mo 16–18 Uhr

Raum: 233

Im Mittelpunkt des Hauptseminars stehen Themen der Sprachphilosophie und Ontologie. Insbesondere sollen Theorien über Propositionen, Tatsachen, Sachverhalte, Ereignisse und mögliche Welten behandelt werden. Zunächst soll anhand der Kapitel 4 und 5 des unten angegebenen Buches von Loux ein Überblick über die wichtigsten Positionen gewonnen werden. Dieser soll anschließend durch die Lektüre von Originalarbeiten (z.B. von Frege, Russell, Quine, Kaplan, Kripke, Kim, Davidson, Lewis und Plantinga) vertieft werden. Wünsche von Studierenden können dabei berücksichtigt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, Vorkenntnisse in analytischer Philosophie und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats bzw. zum Schreiben kurzer Textzusammenfassungen während des Semesters. Leistungsnachweise können aufgrund einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden. Für Studierende, die an der ersten Sitzung nicht teilnehmen können, ist eine Anmeldung erforderlich.

Literatur:

Loux, Michael J.: Metaphysics – A Contemporary Introduction, Routledge, London/ New York 1998.

Grayling, A.C.: An Introduction to Philosophical Logic, 3. Aufl., Blackwell, London 1997.

Prof. Dr. Peter Rohs

082980

(zusammen mit Prof. Dr. Hermann Weidemann)

Aristoteles, Metaphysik M-N

Bereich: C 1, 7

Eignung:

Beginn: 13.10.2003

Zeit: Mo 16–18 Uhr

Raum: 225

In den letzten beiden Metaphysikbüchern untersucht Aristoteles die Seinsweise der Gegenstände der Mathematik. In diesem Kontext stellt er auch die Auffassungen von Platon und dessen Schülern Speusipp und Xenokrates zu diesem Thema dar und kritisiert sie. Der Text ist für die Überlieferung der platonischen Idealzahlenlehre und für die Auseinandersetzung des Aristoteles mit der Akademie von zentraler Bedeutung, aber auch für die Philosophie der Mathematik noch immer systematisch von Interesse.

Eine wichtige Hilfe zum Verständnis des schwierigen Textes ist der Kommentar von Julia Annas: Aristotle, Metaphysics Books M and N, Oxford 1976. Wichtige Aufsätze sind enthalten in dem Sammelband: A. Graeser, Hg., Mathematics and Metaphysics in Aristotle, Bern 1987.

In dem Seminar kann jede der verfügbaren Übersetzungen der Metaphysik benutzt werden.

Griechisch-Kenntnisse sind erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

Prof. Dr. Peter Rohs
 (zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Siep) 082994

Platon, Timaios

Bereich:	C 1; 3	Eignung:	
Beginn:	14.10.2003	Zeit:	Di 16–18 Uhr
Raum:	225		

Der Timaios enthält Platons Naturphilosophie. Dargestellt wird das Zusammenwirken von Vernunft und Notwendigkeit im Aufbau der Welt von der Kosmologie bis hin zu Physiologie und Medizin. Dabei spielen mathematische Modelle – z.B. bei der Konstruktion der Weltseele oder der Elementarteilchen – eine herausragende Rolle. In der Antike stand der Dialog im Zentrum des Interesses an Platon, wie etwa die zahlreichen Kommentare zu ihm zeigen. Der Gedanke, dass die Natur in der Sprache der Mathematik beschrieben werden muss, hat aber auch für die Entstehung der neueren Naturwissenschaften große Bedeutung gehabt.

Das wichtigste Hilfsmittel zum Verständnis des Textes ist noch immer der große Kommentar von Cornford, Plato's Cosmology, London 1937. Als neuere einführende Darstellung wird empfohlen: F. v. Kutschera, Platons Philosophie, Paderborn 2002, Bd. 3, S. 39 – 86.

In dem Seminar kann jede Übersetzung des Timaios benutzt werden.

Griechisch-Kenntnisse sind erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt.

Prof. Dr. Peter Rohs 083000
 (zusammen mit Prof. Dr. Oliver R. Scholz)

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Bereich:	C 1, 3; B 3, 1	Eignung:	StA
Beginn:	14.10.2003	Zeit:	Di 18–20 Uhr
Raum:	225		

Siehe Kommentartext Prof. Dr. Oliver R. Scholz.

Dr. Hans-Christoph Schmidt am Busch 083015

Einführung in die Sozialphilosophie

Bereich:	A 1, 3	Eignung:	
Beginn:		Zeit:	Do 14–16 Uhr
Raum:	236		

Der Ziel der Veranstaltung ist es, durch gemeinsame Lektüre einiger ausgewählter Texte in grundlegende Fragestellungen der Sozialphilosophie einzuführen. Welche Texte im Seminar gelesen werden sollen, wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden. Die Bedingungen für einen Scheinerwerb sind: regelmäßige Teilnahme sowie das Bestehen der Abschlussklausur oder das Verfassen einer Hausarbeit.

083020

Prof. Dr. Martin Schneider

Kant, Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik

Bereich:	B 1; C 1	Eignung:	StA; AK
Beginn:	22.10.2003	Zeit:	Mi 11–13 Uhr
Raum:	233		

Die Schrift von Kant aus dem Jahr 1783, die eine Kurzfassung oder populärer gehaltene Einführung in die Problematik der Kritik der reinen Vernunft darstellt, soll im Seminar dazu dienen, den besonderen Ansatz der Kritischen Philosophie Kants herauszuarbeiten.

Referatthemen (auf den Seminartext bezogene Referate) werden in der ersten Stunde vergeben.

083000

Prof. Dr. Oliver R. Scholz
(zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs)

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Bereich:	C 1, 3; B 3, 1	Eignung:	StA
Beginn:	14.10.2003	Zeit:	Di 18–20 Uhr
Raum:	225		

„Alle eigentliche Naturwissenschaft bedarf [...] einen reinen Teil, auf dem sich die apodiktische Gewissheit, die die Vernunft in ihr sucht, gründen könne [...].“ Ausgehend von dieser Überzeugung entwirft Kant in seiner Schrift „Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft“ (1786) eine rationale Naturlehre, der zufolge die fundamentalsten Naturgesetze *a priori* erkannt werden. Im Mittelpunkt stehen die Begriffe Materie und Bewegung. – In dem Hauptseminar soll das Werk abschnittweise gelesen, kommentiert und erörtert werden. Eine Vertrautheit mit den Grundzügen von Kants theoretischer Philosophie (Kritik der reinen Vernunft; Prolegomena) wird vorausgesetzt.

Ausgabe: Immanuel Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft. Mit einer Einleitung herausgegeben von Konstantin Pollok, Hamburg: Felix Meiner 1997 (= Philosophische Bibliothek Band 508).

Literatur: Robert E. Butts (Hrsg.): Kant's Philosophy of Physical Science. Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft 1786–1986, Dordrecht: Reidel 1986. - Konstantin Pollok: Kants „Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft“. Ein kritischer Kommentar, Hamburg: Felix Meiner 2001.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

Neue Verteidigungen des A priori

Bereich: B 1; C 1

Eignung:

Beginn: 15.10.2003

Zeit: Mi 16–18 Uhr

Raum: 236

Die rationalistische und kantische Idee der Apriori-Rechtfertigung war durch den Einfluss von W.V. Quines radikalem Empirismus und Naturalismus zeitweilig in Misskredit geraten. In den letzten Jahren hat sich jedoch eine intensive Diskussion um die Möglichkeit von Rechtfertigung und Erkenntnis a priori entwickelt, die eine differenzierte Neubewertung ermöglicht. - In dem Hauptseminar, an das sich in den folgenden Semestern vertiefende Veranstaltungen anschließen werden, erörtern wir die vielbeachtete umfassende Verteidigung von Apriori-Rechtfertigung, die Laurence BonJour vorgelegt hat. Teilnahmevoraussetzung sind gute Vorkenntnisse in der älteren und neueren Geschichte der Erkenntnistheorie (Descartes, Hume, Kant, Quine, Strawson u.a.) und aktive Mitarbeit.

Grundlage: Laurence BonJour: In Defense of Pure Reason, Cambridge 1998. – Ergänzende Texte: Paul Moser (Hrsg.): A priori Knowledge, Oxford 1987; Albert Casullo (Hrsg.): A Priori Knowledge, Aldershot 1999; Paul Boghossian & Christopher Peacocke (Hrsg.): New Essays on the A priori, Oxford 2000.

082994

Prof. Dr. Ludwig Siep
(zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs)

Platon, Timaios

Bereich: C 1, 3

Eignung:

Beginn: 14.10.2003

Zeit: Di 16–18 Uhr

Raum: 225

Siehe Kommentartext Prof. Dr. Peter Rohs.

Prof. Dr. Ludwig Siep,
zusammen mit Dr. Norbert Herold
Dr. Andreas Vieth)

083049

Charles Taylor, Negative Freiheit

Bereich: A 1-4; B 1, 3, 4; C 3, 4, 6

Eignung:

Beginn: 17.10.2003

Zeit: Do 18–20 Uhr

Raum: 225

Das Seminar widmet sich der Philosophie eines der bedeutendsten lebenden Philosophen. Er wird am 8. Mai 2004 mit dem Josef Pieper-Preis ausgezeichnet.

Charles Taylor ist einer der originellsten und sicherlich einflussreichsten Philosophen der Gegenwart. Sein Buch „Negative Freiheit? Zur Kritik des neuzeitlichen Individualismus“ versammelt verschiedene Beiträge zu Taylors Konzeption einer neuen „philosophischen Anthropologie“, die gegenüber dem atomistischen Menschenbild der neuzeitlichen Philosophie an die Abhängigkeit aller menschlichen Fähigkeiten und Errungenschaften von der sozialen Gemeinschaft erinnert. Er hat für die Analyse der Gegenwart wichtige Anregungen beigesteuert und wird in den Modernitätsdebatten viel diskutiert. Stichpunkte wie ‚Ethik der Authentizität‘, ‚Kritik am neuzeitlichen Individualismus‘, ‚Anerkennung als Zentralbegriff personaler und politischer Identitätsstiftung‘, ‚Religiosität im Kontext der Moderne‘ deuten die Vielseitigkeit und die systematische Fruchtbarkeit seines Denkens an. Gerade in den neueren Arbeiten lässt sich als Leitfaden die Frage bzw. Sorge verfolgen, wie der Gewinn neuzeitlicher Individualität bewahrt werden kann, ohne den Zusammenhalt der modernen demokratischen Gesellschaften zu gefährden.

Der Scheinerwerb. Ziel des Seminares ist es, sich mit der Philosophie Taylors auseinander zu setzen. Dies soll zunächst in Form der Abfassung schriftlicher Hausarbeiten geschehen. Diese Hausarbeiten werden dann im Rahmen eines Kolloquiums am 10. Mai 2004 präsentiert und mit Charles Taylor diskutiert. Es ist geplant, sie im Rahmen eines Tagungsbandes zu veröffentlichen.

Textgrundlage. Charles Taylor, *Negative Freiheit? Zur Kritik des neuzeitlichen Individualismus*. Frankfurt: suhrkamp, 1988 (1992, stw 1027, 3-518-28627-7). – Des weiteren: Hegel (1978); Negative Freiheit (1988); Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung (1993); Das Unbehagen an der Moderne (1995); Quellen des Selbst (1996); Die Formen des Religiösen in der Gegenwart (2002); Wieviel Gemeinschaft braucht die Demokratie? (2002). Eine Auswahl wird zu Beginn des Semesters im Seminarapparat von Prof. Siep bereitgestellt.

Zur Einführung seien empfohlen: Ingeborg Breuer, Charles Taylor zur Einführung, Hamburg 2000; Hartmut Rosa, Identität und kulturelle Praxis. Politische Philosophie nach Charles Taylor, Frankfurt/ New York 1996

082918

Dr. Andreas Vieth
(zusammen mit Stefan Heßbrüggen-Walter, M.A.)

Richard Rortys Philosophie

(Münsteraner Vorlesungen zur Philosophie 2004)

Bereich: A 2-4; B 3; C 1, 3, 4, 6

Eignung:

Beginn: 16.10.2003

Zeit: Do 14–16 Uhr

Raum: 233

Siehe Kommentartext Stefan-Heßbrüggen-Walter, M.A.

083049

Dr. Andreas Vieth
(zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Siep,
Dr. Norbert Herold)

Charles Taylor: Negative Freiheit

Bereich: A 1-4; B 1, 3, 4; C 3, 4, 6 Eignung:
Beginn: 17.10.2003 Zeit: Do 18–20 Uhr
Raum: 225

Siehe Kommentartext Prof. Dr. Ludwig Siep.

082980

Prof. Dr. Hermann Weidemann
(zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs)

Aristoteles, Metaphysik M-N

Bereich: C 1, 7 Eignung:
Beginn: 13.10.2003 Zeit: Mo 16–18 Uhr
Raum: 225

Siehe Kommentartext Prof. Dr. Peter Rohs.

Kolloquien

Prof. Dr. Kurt Bayertz

Ethisches Kolloquium

Bereich:
Beginn: 17.10.2003
Raum: 236

Eignung:
Zeit: Fr 14–16 Uhr

Das Kolloquium dient in erster Linie der Besprechung schriftlicher Examensarbeiten. Darüber hinaus können bei Bedarf aktuelle ethische Texte diskutiert werden.

Um Anmeldung in der Sprechstunde wird gebeten.

Prof. Dr. Josef Früchtl

Theorie des Kinos bei G. Deleuze

Bereich:
Beginn: 28.10.2003 (!)
Raum: 238

Eignung:
Zeit: Di 16–18 Uhr

Das Kolloquium dient primär zur Besprechung von Examensarbeiten, vor allem von Dissertationen. Auch können die Examenskandidat/innen Texte aus dem eigenen Forschungsbereich zur Diskussion vorschlagen. Für die verbleibenden Termine schlage ich die Lektüre einiger Passagen aus den beiden Filmbüchern von Deleuze vor.

Dr. Franz Gniffke, AOR

Kolloquium zur Vorbereitung von Examina und zur Besprechung von Hausarbeiten

Bereich:
Beginn:
Raum: 231

Eignung:
Zeit: Di 18–20 Uhr

Das Kolloquium dient insbesondere der Vorbereitung der Strukturpapiere und Referate für die von mir durchgeführten Lehrveranstaltungen, aber auch der Besprechung von Hausarbeiten. Ebenso ist es möglich, nach vorheriger Anmeldung die Themen durchzusprechen, die Gegenstand einer bei mir anstehenden Prüfung sind. Das Kolloquium wird auf Wunsch (Anmeldung unter Tel. dienstl.: 8324498 oder priv.: 218536) auch während der Semesterferien durchgeführt.

Dr. Christoph Halbig
(zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Siep)

Hegels Philosophie des Geistes

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn: 17.10.2003

Zeit: Fr 11–13 Uhr

Raum: 225

Siehe Kommentartext Prof. Dr. Ludwig Siep.

Dr. Norbert Herold, AOR

083087

Kolloquium für Examenskandidaten und zur Besprechung von Hausarbeiten

Bereich:

Eignung:

Beginn: 14.10.2003

Zeit: Di 16–18 Uhr u. Do 16–18 Uhr

Raum: 231

Prof. Dr. Thomas Leinkauf
(zusammen mit Thomas Nicklich)

083091

Ch.S. Peirce, Logik, Erkenntnis, Metaphysik. Ausgewählte Texte

Bereich:

Eignung:

Beginn:

Zeit: Mi 9–13 Uhr (14-tägig)

Raum: 238

Prof. Dr. L. Siep
(zusammen mit Dr. Christoph Halbig)

083106

Hegels Philosophie des Geistes

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn: 17.10.2003

Zeit: Fr 11–13 Uhr

Raum: 225

In diesem Kolloquium sollen gegenwärtige Beiträge zur Systematik der Hegelschen Philosophie gelesen und diskutiert werden.

Eine Teilnahme ist nur nach persönlicher Einladung möglich.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

Kolloquium zur antiken und mittelalterlichen Philosophie

Bereich:

Eignung:

Beginn: 15.10.2003

Zeit: Mi 10–12 Uhr

Raum: 208

Examenskandidaten und Examinierten sowie Promovenden und Promovierten soll in diesem Kolloquium die Gelegenheit geben werden, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen.

Fachdidaktik /

Schulpraktische Studien

Dr. Bodo Kensmann

Fachdidaktik Philosophie: Angewandte Ethik – Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte für die Jahrgangsstufen 11-13 der gymnasialen Oberstufe

Bereich: D 1, 2

Eignung: PrPh

Beginn: 15.10.2003

Zeit: Mi 18-20 Uhr

Raum: 225

In der gymnasialen Oberstufe wird unter Ethik üblicherweise *normative Ethik* verstanden. In diesem Fachdidaktikseminar soll herausgearbeitet werden, dass auch die *deskriptive Ethik* wie die *Metaethik* für die Moralerziehung an der Schule bedeutsam sind. Weitere Themenschwerpunkte dieses Seminars werden der fächerverbindende (interdisziplinäre) und der fachübergreifende Unterricht in der gymnasialen Oberstufe sein.

Dr. Bodo Kensmann

Fachdidaktisches Tagespraktikum (Schulpraktische Studien)

[Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums]

Bereich: D 2

Eignung:

Beginn: 06.10.2003

Zeit: Do 18–20 Uhr

Raum: 236

In diesem Seminar liegt einerseits der fachdidaktische Schwerpunkt auf der Bekanntmachung mit der schulischen Praxis der *Unterrichtsgestaltung*, dabei insbesondere auf der Beschäftigung mit den verschiedenen *Unterrichtsformen*. Andererseits wird die *Analyse philosophischer Texte* mit Blick auf die Schulpraxis besonders zu beachten sein. Nach Rücksprache mit den Lehrern, bei denen hospitiert werden kann, werden die von diesen für den Unterricht geplanten Themen und Texte im Seminar besprochen und interpretiert. An ausgewählten Texten werden angemessene *didaktische Reduktionen* für den Schulunterricht erprobt.

Dr. Bodo Kensmann

Blockpraktikum Schulpraktische Studien

Bereich:	D 2	Eignung:	
Beginn:	Frühjahr 2004	Zeit:	siehe Aushang
Raum:	233		

In diesem vierwöchigen Blockpraktikum an einer Schule sollen die Studentinnen und Studenten theoretische Kenntnisse aus dem Studium der Philosophie in das schulische Praxisfeld einbringen, auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen und Lösungen für erzieherische Probleme entwerfen. Das kann sowohl bei den *Unterrichtshospitationen* im Philosophieunterricht in allen Jahrgangsstufen (vornehmlich) der Sek. II wie bei eigenen *Unterrichtsversuchen* geleistet werden.

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens wie die Erörterung sonstiger didaktischer Fragen erfolgt mit den Mentoren und mir. Teils werden dazu auch Termine außerhalb der Schulzeit extra zu verabreden sein.

Weitere Informationen über den Ablauf des Blockpraktikums sind den Informationsbroschüren zu den Schulpraktischen Studien zu entnehmen, erhältlich beim:

Zentrum für Wissenschaft und Praxis
Abteilung Schulpraktische Studien
Leonardo-Campus 11
48149 Münster
Tel.: 83-29209 und 83-25321

Vor der Anmeldung zum Blockpraktikum beim Büro für Schulpraktische Studien (*Anmeldeetermine beim Büro für Schulpraktische Studien unbedingt beachten!*) setzen Sie sich bitte mit mir in Kontakt (ggf. telefonisch: 0251/25387), da ich mit bestimmten Schulen für das Blockpraktikum Vorabsprachen getroffen habe.

Vorbesprechung zur Verteilung der Schulen: siehe Aushang

PD Dr. Volker Steenblock

Ethische Bezüge Philosophischer Bildung – Einführung in die Didaktik des Faches**„Praktische Philosophie“ (Sek. I)**

Bereich:	A 2; D 1, 2	Eignung:	PrPh
Beginn:	14.10.2003	Zeit:	Di 16–18 Uhr
Raum:	236		

Durch vielfältige aktuelle Entwicklungen wird die Philosophie gegenwärtig zu einem Grundbildungsfach. Philosophiedidaktik ist dabei nicht lediglich eine „Beibringungstechnik“, sondern interessiert sich grundsätzlich für die Verwurzelungen, Funktionen und Leistungen der Philosophie in unserer Alltags- und Lebenswelt mit dem Ziel einer Förderung philosophischer Bildung.

In NRW steigt die Zahl der Schulen, die das neue Fach "Praktische Philosophie" anbieten, rasch an; eine flächendeckende Einführung ist geplant. Entsprechend für die Sek. I. qualifizierte Lehramtsanwärter können auf einen erweiterten Einstellungsbedarf hoffen. Hierzu sind nach derzeitigen Übergangsbedingungen – eine reguläre Etablierung des Studienganges „Praktische Philosophie/Philosophie“ wird derzeit betrieben – neben einer zusätzlichen Belegung von 12 SWS zwei Scheine in Fachdidaktik-Seminaren „Praktische Philosophie“ (Sekundarstufe I) einschlägig.

Im Seminar erfolgt einerseits eine Einführung in die Didaktik des Faches (pädagogische und fachdidaktische Positionen, Lehrpläne, der Ansatz eines „Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen“, Unterrichtsformen, Sokratisches Gespräch, Methoden, Schulbücher, Medien, Planung von Unterrichtseinheiten etc.). Darüber hinaus werden unterrichtspraktische Anwendungen diskutiert und in gemeinsam zu vereinbarenden Hospitationen erprobt (Immanuel-Kant-Gymnasium, Westfalenstr. 203, 48165 Münster-Hiltrup: Buslinie 9 bis „Schulzentrum“; ca. 10 min. Fußweg ab Bahnhof Hiltrup; Parkplätze vorhanden und ausgeschildert. Treffpunkt ist der Haupteingang der Schule, Zugang vom Schulhof/ „Campus“ des Schulzentrums).

In einem zweiten, hiermit verbundenen Zugriff geht es um ein schulrelevantes „spezialisierungsergänzendes“ Überblickswissen „Praktische Philosophie/Ethik“.

Textgrundlagen: V. Steenblock: Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie. Münsteraner Philosophische Arbeitsbücher Bd. 1 (LIT) Münster 2000, 2. Aufl. 2002; ders. (Hrsg.), Praktische Philosophie/Ethik. Ein Studienbuch. Münsteraner Philosophische Arbeitsbücher Bd. 2 (LIT) Münster 2001.

Index

B

Bayertz · 14, 19, 36, 47
 Berg · 19
 Blühdorn · 20
 Bönker-Vallon · 21

F

Früchtl · 16, 22, 35, 47

G

Gniffke · 22, 23, 36, 47

H

Hafemann · 24
 Halbig · 36, 48
 Herold · 24, 25, 43, 48
 Heßbrüggen-Walter · 37

K

Kensmann · 51, 52
 Kleemeier · 25, 38
 Kompa · 26, 39

L

Leinkauf · 16, 27, 39, 48

R

Rheinwald · 16, 27, 40
 Rohs · 40, 41, 42
 Rühling · 28

S

Schmidt am Busch · 41
 Schmoranzer · 29
 Schneider · 42
 Scholz · 14, 29, 42, 43
 Schweikard · 30
 Siep · 17, 30, 41, 43, 48
 Steenblock · 52
 Suhm · 31, 36

V

Vieth · 37, 43

W

Weidemann, Chr. · 31
 Weidemann, H. · 17, 32, 40, 49

Z

Zeuch · 33